



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 7. April 1859.

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Schwefelproduktion Mexico's. Mexico besitzt eine bis jetzt noch gar nicht ausgebeutete Quelle des Reichthums welche, gehörig benutzt, sehr großen Geldgewinn bringen kann. Der Vulcan Popocatepetl oder „der dampfende Berg“, wie ihn die Indianer in ihrer Sprache nennen, bringt eine ungeheure Masse reinen Schwefels hervor, die seine Eingeweide täglich auswerfen. Die Amerikaner sollen nach einigen Angaben jährlich zu ihren verschiedenen Industriezweigen für 18 bis 20 Millionen Dollars Schwefelsäure verbrauchen; Frankreich und England verbrauchen wahrscheinlich für die gleiche Summe und der Preis dieses Artikels ist gegenwärtig auf dem englischen wie auf dem amerikanischen Markte 50 Dollar die Tonne. Der Besuv liefert gegenwärtig diesen ungeheuren Bedarf. Aber es ist erwiesen, daß die Kaufleute, welche ihren Schwefel von dem Besuv beziehen, mit den Mexicanern nicht concurriren können, weil der Besuv-Schwefel mit vielen Substanzen vermischt ist, deren Entfernung viele Kosten verursacht. Endlich liefert auch der Besuv nur eine beschränkte Menge, während man selbst nach einem Jahrhundert kaum eine Abnahme bei dem Schwefel des Popocatepetl bemerken würde. Hier ist der Schwefel überdies außerordentlich leicht zu erhalten, und um ihn auszubeuten, würde es nur einiger Thätigkeit und Entschlossenheit bedürfen. Die Mexicaner könnten dadurch leicht 30—50 Millionen Dollars jährlich gewinnen.

* Unverbrennliche Kohle. Die Wissenschaft scheint den ersten Schritt zur Ergründung eines lange vergeblich gesuchten Geheimnisses zu thun, nämlich zwar nicht den Stein der Weisen zu finden, aber doch wenigstens einen Stein nachzumachen, der in den Augen Vieler von keinem geringeren Werthe sein dürfte: den Diamanten. Es handelt sich bei dieser Entdeckung aber keineswegs um künstliche Diamanten, wie es deren schon so ausgezeichnete giebt, daß selbst der Kenner sich kaum

vor Täuschung bewahren kann, sondern um eine Masse, welche auch die bis jetzt noch fehlenden Eigenschaften des wahren Diamanten besitzt. Es hat nämlich Herr Jobard der französischen Akademie der Wissenschaften ein chemisches Produkt vorgelegt, welches er „unverbrennliche Kohle“ nennt. Diese Kohle hat ihre veränderte Beschaffenheit dadurch erhalten, daß sie durch den Schmelzofen eines Creusot'schen Hochofens ging. Die Kohle, welche ursprünglich mager war, hat von ihrer natürlichen Gestalt nichts verloren und scheint den Kohlenstoff nur von der fetten Steinkohle entlehnt zu haben, mit welcher sie untermischt war, indem sie mit dem gewöhnlichen Coke in das Ofenloch des Hochofens fiel. Diese Kohle, welche der Kohlenblende (anthracite) an Gestalt, Glanz, Farbe und Dichtigkeit gleicht, schneidet Glas mit dem leise kreischenden Tone, der dem Diamanten des Glasers eigenthümlich ist, was beweist, daß die Kohle ebenso stark ist wie der Diamant, und daß sie, in Pulver verwandelt, an Stelle des Steinschlaubes verwandt werden könnte, dessen sich die Steinschneider bedienen, sowie zum Poliren oder Schärfen. Wenn man das Verfahren, durch welches diese Kohle erzeugt wurde, fortsetzte, würde sie vielleicht unter dem Druck bei einem hohen Temperaturgrad zum Diamanten, indem sie sich nach der Schmelzung krystallisirte. Diese Kohle ist übrigens nicht identisch mit dem schwarzen Diamanten, denn sie ist leichter und zerreibbarer wie dieser.

* Als Surrogat für die Crinolin-Unterröcke mit eisernen Reifen trägt man jetzt in Wien Unterröcke, die mit Daunensfedern gefüllt sind. Sie sollen den Vortheil bilden, daß sie nie verbrückt oder beschädigt werden können, und sind namentlich wegen ihrer Fügsamkeit und Geschmeidigkeit auf Reisen zu empfehlen, wo sich bekanntlich in den Eisenbahn-Waggons die Stahlreiseröcke auf seltsame Art breit machen. Jedensfalls sind sie zweckmäßiger für den Winter.

* Die neuen Leipziger „Fleischhallen“ sind ein großes prächtiges Gebäude mit trefflichen Einrichtungen, alles in dieser Art Bekannte aber übertrifft ein neuer Metzger-Laden in Paris, der als eine Merkwürdigkeit dort allgemein bewundert wird. Ge-

gen 30 Meters lang, ist dieser Laden ganz mit weißem Marmor bekleidet. Der Ladenisch selbst ist von solchem Marmor und er ruht auf silbernen Caryatiden. Eine Fontaine, sechs Fuß im Durchmesser, spielt ununterbrochen in der Mitte und überall sind geschmackvolle Gesträucher und Vasen mit Blumen aufgestellt. 39 Personen finden Beschäftigung in dem Laden, der jeden Morgen 20 Ochsen, 20 Kälber und 60 Schafe zum Verkaufe ausstellt. Die Hauptsache bei diesem glänzenden Unternehmen ist aber, daß das Fleisch darin nicht nur wohlfeiler als anderswo verkauft wird, sondern jeder Käufer auch ein Billet erhält, das ihn ein Anrecht auf den monatlich zu vertheilenden Gewinn giebt. Daß in Folge dieser Einrichtung der Absatz sich täglich steigert, läßt sich voraussehen; ob die Rechnung richtig ist, weiß man nicht, jedenfalls giebt es Leute, die meinen, wenn sie recht viel da kauften, würden sie am Ende gar nichts dafür zu bezahlen und wohl noch Geld zu dem Fleische herauszubekommen haben.

* Eine der sonderbarsten Eigenschaften des kohlen-sauren Gases ist seine entzündende Wirkung auf die Haut. Alle Theile des lebenden Körpers, welche mit dem Gase in Berührung kommen, fühlen sofort eine an Thermometer nicht angezeigte Wärme. Eine in einem Zimmer von 20 Grad Wärme befindliche Person, welche den nackten Arm in ein mit kohlen-saurem Gas gefülltes Gefäß steckt, hat ein Gefühl, als ob sie denselben in ein etwas heißes, das 15—20 Grad höhere Temperatur als das Zimmer besitzt. Diese Eigenschaft hat medicinische Anwendung gefunden und zwar in Badeanstalten, wo Bäder und Douchen von Gas, theils rein, theils gemischt, Gebrechlichen verordnet worden sind. In deutschen Bädern, unter anderen in Pyrmont, Rissingen, Karlsbad, wendet man solche Gasbäder mit Erfolg an. Boussingault erzählt, daß er im Stolle einer kalten Schwefelmine in Neugranada durch dieses Gas fast erstickt und in heftigen Schweiß gerathen sei. Die Hitze schien ihm 40 Grad zu sein, obgleich sein Thermometer, nachdem es eine halbe Stunde in jenem Stollen sich befand, nur 19 Grad zeigte und trotzdem auf der Erdoberfläche im Schatten 3 Grad weniger waren. Auch verursachte das Gas dem Reisenden ein stechendes Gefühl in den Augen. Vergleute versicherten ihm, daß sie sehr an Schwäche litten, und daß Blindheit die gewöhnliche Folge der unausgesetzten Einwirkung dieses Gases sei.

* Wichtig für Hausfrauen. Um sich die Kapern auf billige Weise in Vorrath zu bereiten, darf man nur die Knospen der Butterblumen im Monat April oder Anfang Mai sammeln, sie 12 Stunden in starkes Salzwasser einweichen und dann in einer Flasche mit Weinessig übergießen. Die so gewonnenen Kapern stehen den käuflichen durchaus nicht nach, und sind auch von diesen gar nicht zu unterscheiden.

* Vor einiger Zeit machte in deutschen Blättern folgende Annonce die Runde: „Geld- oder Darlehns-Suchenden“, Gutbesitzern, Fabrikanten, Kauf-, Geschäfts- und Privatleuten kann mit Wechseln oder baarem Kredit und Darlehen von 1000—40,000 Thlr., oder 1750—70,000 gegen persönliche oder sonstige Sicherheiten, sowie mit 10,000—400,000 Thlr., oder 17,500—700,000 fl. auf Grundbesitz, unter vor-

theilhaftesten Bedingungen und beliebige Zeitdauer, gebient werden. Gesuche, mit Angabe der zu wünschenden Summe, Verhältnisse etc. erbittet in frankirten Briefen und versichert strengste Verschwiegenheit S. Menager, 83 Grande Road, Vermondsey in London, S. E.“ Eine Person nahm von dieser Bekanntmachung Notiz und schrieb daher an die angegebene Adresse. Nach einiger Zeit traf ein gedrucktes Circular als Antwort ein, in welchem nur die Zahlen mit Dinte ausgefüllt waren; darin heißt es u. A.: „Jeder Bewerber um ein Darlehn oder Kredit hat als Bürgschaft der prompt und gewissenhaft von ihm gemachten Angaben, für Registergebühren, nothwendiger entstehenden Kosten, Auslagen etc. 15 Thlr. in deutsch Papiergeld als Indemnity und Free Franko miteinzusenden, ohne dem kein Gesuch berücksichtigt werden kann, — strengste Discretion ist zugesichert. Nur frankirte Briefe werden angenommen. Da Geld oder sonstige Werthbriefe, nach England mit der Werthangabe bezeichnet, nicht, sondern nur, „recommandiri“ oder, „chargé“ auf den Posten angenommen werden, so sind also derartige Werthbriefe „recommandiri“ oder „chargé“ zuzusenden an die Monetary & Credit Agency Office, 137 Albany Road, London. — S.“ Zunächst wollen wir darauf aufmerksam machen, daß in der Annonce in den Zeitungen ein Privatmann und nicht die sogen. „Monetary & Credit Agency“ als Adresse angegeben ist; daß aber in dem Circular, worin die 15 Thlr. Vorschuss verlangt werden, kein Name unterzeichnet steht. Was liegt nun näher, als die Vermuthung, daß eine solche Gesellschaft das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hat oder am Ende gar nicht existirt. Wenn dies nicht der Fall wäre, dann hätte diese Gesellschaft auch in der Zeitungs-Annonce sich nennen können. Da dieselbe in dem Privateircular unterzeichnet steht, während ein Privatname fehlt, liegt die Vermuthung sehr nahe, daß man sich einer Klage entziehen will, wenn einer der unglücklichen Einsender von 15 Thlr. seine Erwartung nicht befriedigt sein sollte. Die ganze Manipulation erscheint uns höchst verdächtig und wir glauben uns, nach so manchen andernartigen Erfahrungen, nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß nach Vorausbezahlung der als „Indemnity und Fee“, d. h. als Gebühr und Trinkgeld (weillich in englischen Worten ausgedrückt) geforderte Summe, Einsender nie wieder etwas von der Gesellschaft hören wird. Kurz, wir halten das ganze Manöver für eine schamlose Gaunerei, und wären das Publikum ernsthaft sich darauf einzulassen, wie wir im öffentlichen Interesse unsere Collegen bitten, von dieser Mittheilung Notiz zu nehmen. — Allen Kapital-Offerten aus fernem Gegenden ist überhaupt zu mißtrauen, weil solche Kapitalisten ihr Geld in die Ferne nicht herleihen. Ausnahme bildet nur die Anlage im Welthandel und in ausländischen Staatspapieren und Actien.

* Personen, welche mit Kalk umgehen, kommen oft in Gefahr, durch Kalktheile, die ihnen ins Auge gerathen, das Auge zu verlieren oder wenigstens an längerer Entzündung desselben zu leiden. Das beste Mittel in solchen Fällen ist starkes Zuckerkwasser, womit sofort das Auge unter Aufheben des Augenschildes wiederholt benetzt werden muß.

Inserate.

Das Deichamt hat in seiner Sitzung vom 23ten d. M. beschlossen, von den Mitgliedern des Grünberger Deichverbandes an Deichlossenbeiträgen für das Jahr 1859 einzuziehen zu lassen.

1 Simplum zur General-Verwaltung nach den mit Littr. B. bezeichneten, schwarz geschriebenen Extracten,
4 Simpla im Sattel-Blumberger und Lásgen-Grossener Abschnitt nach den mit Littr. A. bezeichneten und blau geschriebenen Extracten.

Es wird dies hierdurch den Deich-Interessenten der Stadt-Gemeinde zu Grünberg unter Hinweisung auf die vorgängige, mit den Hebertracten verbundene Bekanntmachung vom 1. September 1858 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Hälfte der Einzahlung am 1. April und die andere Hälfte der Einzahlung am 1. August c. fällig ist — Glogau, den 25. März 1859.

Der Deich-Hauptmann
Regierungs-Rath **Dannemann.**

Auction.

Sonnabend den 9. April c. Vormittag von 9 Uhr ab werde ich gemäß gerichtlichen Auftrags den beweglichen Nachlaß des Sattlermeister Gottlieb August Woydt zu Saabor, bestehend in: Möbel, Betten, Kleidern, diversem Haus- und Ackergeräth, einer Quantität Leder, etwas Handwerkszeug u. s. w., in der Sterbewohnung zu Saabor meißbietend verkaufen.
Grünberg, den 4. April 1859.

Fliesch.

Meine in Mittel-Seiffersdorf belegene **Bäckerei** bin ich Willens zu verpachten. Antritt der Pacht kann jederzeit erfolgen.

Theiler.

Zischlerstr. in Seiffersdorf.

Die neuesten diesjährigen Sommerhüte für Damen und Kinder in den verschiedensten Geflechten, so wie Herrenhüte in braun und weiß empfiehlt
Heinrich Hübner.

Auf dem Dominium Groß Dobritsch bei Naumburg a. B. können mehrere arbeitsame und ordentliche Arbeiter-Familien unter den billigsten Bedingungen und vollständig freier Wohnung Aufnahme finden. Gleichzeitig verpflichtet sich der Besitzer, diesen Leuten täglich und fortdauernd Arbeit zu geben. Das Nähere in der Expedit. d. Bl.

10 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. sind mir durch gewaltstamen Einbruch zwei Stück fertige Satins, ein schwarzes und ein russischgrau, entwendet worden. Wer mir den Thäter so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

F. Liebig, Buchapporteur.

Im Verlage von L. Garcke in Naumburg und Leipzig ist vor Kurzem vollständig erschienen und in Grünberg bei **W. Levysohn** zu finden:

General-Universal-Lexikon,

oder

das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze.

Ein unentbehrliches

Haus-, Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Unter sorgfältiger Benutzung aller vorhandenen Quellen, ausgearbeitet und zusammengestellt von mehreren Gelehrten.

3 Bde. gr. 8. Geh. Auf das Eleg. ausgestattet. 5 Thlr. Sehr sauber geb. 6 Thlr.

Urtheile über dasselbe.

In Nr. 46 des „Allgemeinen deutschen Telegraphen“ von 1857 von Dr. L. Gall heißt es: „Frankfurt a. M. Das kürzlich im Telegraphen angekündigte General-Universal-Lexikon, oder das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze (Naumburg bei L. Garcke) habe ich mir angeschafft und bin ich meines guten Kaufs so zufrieden, daß ich Allen, die in dem wissenschaftlichen Gedränge unserer Zeit, eben so wie ich, das Bedürfnis haben, sich durch ein gutes Nachschlagebuch auf allen Gebieten zu orientiren, ohne zu viel Geld dafür auszugeben, rathen möchte, gleich mir, sich auf dieses mit so viel Fleiß, Umficht und Gewissenhaftigkeit ausgearbeitete Werk zu subscribiren. Ich glaube nicht, daß durch die großen Conversations-Verica von Pierer, Brockhaus und Meyer so viel für die Popularisirung des Wissens gethan wird, als durch dieses bündige General-Universal-Lexikon. Die Wohlfeilheit macht dasselbe zu einem wahren Nationalwerk, welches in keinem Hause fehlen sollte, wo Zeitungen und Bücher Eingang finden, wo eine wißbegierige Jugend Fragen aufwirft, die oft nicht richtig beantwortet werden können, und wo erwachsene Personen sind, die nicht in dem alltäglichen Treiben verharren, sondern mit der Welt und dem Geiste in ihr, wie sie waren und wie sie sind, in wohlthuender und anregender Verbindung bleiben möchten.“

Am 5. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 14te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Oesterreich.	
Badische 3½% Rentenscheine	81	Oesterr. Credit-Loose	8
Fürstl. Fürstenbergisches 4½% Anlehen von 1 Mill. fl.	84	Sachsen.	
Bayern.		Sächsische 3% Staatsschulden-Kassenscheine von 1855	82
Bayrische 4% Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe	84	Sächsische 4% Staatsschulden-Kassenscheine von 1847	82
Bremen.		Sächsische Landrentenbriefe	84
¾% Bremer Staatsanleihe von 1847	84	Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Actien	83
Mecklenburg.		Sächs. 3% Steuercredit-Kassensch. sog. landschaftl. Obl.	83
Schuldverschreibungen der Mecklenburgischen Eisenb.	84	Sachsen-Weimar.	
Norwegen.		Sächsische, von Sachsen-Weimar übernommene, Steuer- und Kammer-Creditkasse-Scheine	82
Norwegische Hypothekenbank-Obligationen	83	Grossherzogl. Sächsische Obligat. vom 1. October 1830	82

Grünberg.
Sonntag den 10. April 1859

CONCERT

vom
Musik-Direktor **B. Bilse**
mit seiner Kapelle
(aus Liegnitz)
im
Königs-Saale des Herrn Künzel.

Programm.

- I. Theil**
- 1) Ouverture zu: „Ruy Blas“ von Mendelssohn-Bartholdy
 - 2) Künstler-Quadrille von Strauss.
 - 3) Rondo-Arie a. d. Op.: „Die Ziegeunerin“ von Balfe (für die Trompete).
 - 4) Victoria-Walzer von B. Bilse.
 - 5) Potpourri a. d. O.: „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.
 - 6) Bravour-Galopp von Schulhof.
- II. Theil.**
- 7) Ouverture z. Op.: „Tannhäuser“ von R. Wagner.
 - 8) A revoir, Polka von B. Bilse.
 - 9) „Das Bild der Rose“, Lied von Reichardt (für die Posaune).
 - 10) En avant! Marsch.
 - 11) „Die Reise durch Europa“, Potpourri von Conradi.
 - 12) Ouverture z. Op.: „Wilhelm Tell“ v. Rossini.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Billets à Person 7½ Sgr. sind nur bis Sonntag Mittag 12 Uhr in den Buchhandlungen der Herren W. Levysohn und Fr. Weiß und bei Herrn Künzel zu haben. An der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.

Ein brauner, mit schwarz und weiß carirtem wollenen Stoffe gefütterter Frühjahrs-Überzieher ist vor längerer Zeit in irgend einem Gasthose zurückgeblieben. Sollte derselbe durch ein Versehen in andere Hände gelangt sein, so wird der jetzige Besitzer ergebenst ersucht, genanntes Kleidungsstück an die Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben und etwaige dadurch verursachte Kosten in Empfang nehmen zu wollen.

Sonnenschirme, Knicker, Entous-cas in sehr schönen Farben und neuesten Façons empfiehlt
Heinrich Hübner.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinem Hause am Markt (vis-à-vis der Hauptwache) ein **Fleischwaaren-Geschäft** eröffnet habe und empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wurst** und **Fleischwaaren** zur geneigten Abnahme. **Gustav Negelein,** Fleischermeister.

Gewerbe- und Garten-Verein.
Freitag den 8. April Abends 8 Uhr ordentliche Versammlung im Lokale der Ressource. Vortrag des Herrn Dr. Ludwig. — Gewerbliche Mittheilungen. Die vierte Section.

Bei rheumatischen und nervösen Leiden haben sich **Betty Behrens** allerhöchsten Orts concessionirte **electro-magnet. Heilkissen**

durch ihre fast wunderbar scheinende Heilkraft bewährt und sind ihre Wirkungen namentlich bei der **reißenden Sicht** wie auch bei allen **rheumatischen und nervösen Leiden**, wie z. B. Schnupfen, Kopf-, Zahn-, und Halschmerzen, Angenleiden, Gliederreizen u. dergl. so überraschend, daß sie bei neuentstandenen Uebeln oft in einer Nacht den Schmerz heben, alte, eingewurzelte Uebel einer längeren Anwendung aber selten widerstehen.

Der Preis eines solchen Kissens beträgt 1 Thlr. und ist dasselbe dafür in Grünberg durch **W. Levysohn** zu beziehen, bei dem auch die zahlreichen Atteste der Geheilten auf Verlangen unentgeltlich in Empfang genommen werden können.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 4. April.				Görlitz, den 31. März.				Sorau, den 1. April.			
	Höchst. Pr. tbl. sa.	Niedr. Pr. pf. tbl. sa.	Höchst. Pr. tbl. sa.	Niedr. Pr. pf. tbl. sa.	Höchst. Pr. tbl. sa.	Niedr. Pr. pf. tbl. sa.	Höchst. Pr. tbl. sa.	Niedr. Pr. pf. tbl. sa.				
Weizen	2	20	1	25			2	5				
Roggen	1	27	6	1	22	6	2	2	6	1	25	
Gerste, große	1	22	6	1	20		1	18	9	1	15	
= kleine	1	15										
Hafer	1	9		1	5		1	7	6	1		1
Erbsen	3	5		3			3	12	6	3		
Hirse	3	22		3	6							
Kartoffeln		20			16			20			16	
Heu, d. Ctr.		25			20			1	12	6	1	
Stroh, d. Sch.	6	7	6	6			10			9	15	

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Wie uns ein Privatbrief aus Liegnitz berichtet, ist die Capelle des Musikdirektor Bille aus Liegnitz jetzt mit so ausgezeichneten Kräften besetzt, das wir es für unsere Pflicht halten, daß Publikum auf den ihm bevorstehenden Genuß noch ganz besonders aufmerksam zu machen.
P. M.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 17. März. Bauer F. G. Böhm in Heinersdorf ein S., Carl Heint. Kob. — Den 23. Bauer F. G. U. Bohr in Kühnau ein S., Joh. Fried. Gottl. Werkführer C. H. Polack in Krampe ein S., Emil Heint. Adolph. Einw. F. G. Kühn in Heinersdorf ein S., Fried. Wilhelm Heint. — Den 25. Lehrer F. E. L. Schädel ein S., Paul Rich. Erdmann. Fleischermeister G. U. Angermann eine T., Marie Minna. — Den 30. Schuhmachergef. F. F. Neumann eine T., Agnes Bertha.
Gestorbene.
Den 31. Dachdeckergef. C. F. R. Simbowski aus Heinersdorf mit Igfr. Joh. Louise Liege daher.

Gestorbene.
Den 29. März. Pensionirt. Lehrer C. F. Schulz 68 J. 6 M. 26 T. (Schlagfluß.) Des Tuchmachergef. C. R. Sommerfeld T., Emilie Emma Martha 10 J. 23 T. (Lungenlähmung.) — Den 30. Des verstorb. Tuchmacherstr. F. D. Schulz Wwe., Joh. Christ. geb. Rahl 72 J. 5 M. 25 T. (Peberentzündung.) Des verst. Häusl. F. M. Heinze in Wittgenau Wwe., U. Rosina geb. Neimann 71 J. 6 M. 3 T. (Schlagfluß.) — Den 31. Schlosserstr. F. G. Witzgau 76 J. (Entkräftung.) — Den 1. April. Des Briefträger F. G. Prittmann S., Heint. Gustav Oswald 7 M. 5 T. (Bräune.) — Den 2. Des Lehrer H. C. U. Seyber in Kühnau T., Emilie Anna 2 J. 5 M. 1 T. (Kopffrose.) — Den 3. Des Fabrikarb. G. Wiesner Enteltochter, Emilie Henr. Jul. Wiesner 14 J. 4 M. 6 T. (Entkräftung.)
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Judica.)
Vormittagspr.: Herr Prediger Müller (Einführungspredigt)
Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartb.
Fastenpredigt Freitag den 8 April: Herr Pastor Hartb.